

Urkirche als Vorbild der Gegenwart hinstellte und aus ihrem Gemeinschaftsleben ein *magnum labarum* gegen die Usurpatoren von Kirchengut gewinnen wollte. Mit Odo teilte der Dialogus die Wertschätzung des Mönchspapstes Gregors des Großen ⁴²⁾, und wenn Odos Kampf im eschatologischen Sinne der *bestia* galt, „die nach tausend Jahren losgebunden wird, dem Geheimnis der Bosheit, vor dessen Angesicht die religiöse Verarmung einhergeht“ ⁴³⁾, so warf der Dialogus den *seculares*, die sich Kirchengut aneigneten, vor: *Vos Christiani non estis, sed bestia illa quæ apparuit in visione Daniheli prophetæ, fortis et terribilis nimis, dentes et ungues eius ferrei, conterens et comedens omnia et reliqua pedibus suis conculcans*; er erklärte sie für Antichristen ⁴⁴⁾. Es entsprach dem Libertas-Ideal Clunys, wenn der Dialog in der dunklen Situation der damaligen Gegenwart die *spes liberandi* heraufbeschwor ⁴⁵⁾.

Gelegentlich scheinen sich mit dem inhaltlichen Bezug auch wörtliche Anklänge zu finden. Wir dürfen solche um so höher bewerten, als der Verfasser des Dialogs, dessen Latinität man mit Recht hoch bewertet hat ⁴⁶⁾, seine eigene Sprache schrieb und schon um der Form des Wechselgesprächs willen schreiben mußte; das schloß natürlich nicht aus, daß im Sonderfall auch Belege für die vorgetragenen Ansichten im Wortlaut vorgelegt wurden. Solche Zitate finden sich aus Pseudo-Isidor, aus der Capitulariensammlung des Ansegis, aus Gregor dem Großen und aus Terenz ⁴⁷⁾. Das Verhältnis des Verfassers zu Odo war anders geartet.

⁴²⁾ Gregor der Große wird im Dialogus dreimal wörtlich zitiert; vgl. unten S. 70, 87 f. — J. L a p o r t e, Saint Odon, disciple de Saint Grégoire le Grand, in: A Cluny. Congrès scientifique ... en l'honneur des saints Abbés Odon et Odilon 1949. Travaux du Congrès ... publ. par la Société des Amis de Cluny (1950) S. 138—143.

⁴³⁾ Hallinger a. a. O. S. 435; Odo, Collationes 2, 38, Migne, PL. 133, 585 f.; Sermo de s. Benedicto, ebd. S. 722 C.

⁴⁴⁾ Vgl. unten S. 78, 76; vgl. Adsonis Epistola ad Gerbergam reginam de ortu et tempore Antichristi, ed. E. Sackur, Sibyllinische Texte und Forschungen (1898) S. 105: *Nunc quoque nostro tempore multos Antichristos novimus esse. Quicumque enim sive laicus sive canonicus sive monachus contra iustitiam vivit et ordinis sui regulam impugnat et quod bonum est blasphematur, Antichristus est et minister Sathanae.*

⁴⁵⁾ Vgl. unten S. 69; dazu Hallinger S. 436 ff.

⁴⁶⁾ Dümmler a. a. O. S. 364 f.; Leclercq a. a. O. S. 21 Anm. 4 spricht von der „sehr schönen Latinität“ des Dialogs.

⁴⁷⁾ Die Terenz-Zitate des Dialogs finden sich auch in patristischer Überlieferung: Heautontimorumenos IV, 6, 1. 2 bei Hieronymus, In Ezechielem VII prol. (vgl. unten S. 70 A. 2), doch in so deutlicher Abwandlung, daß Hieronymus als Quelle für den Dialogus ausscheidet; Andria I, 1, 41 bei Sulpicius Severus, Dial. I, 9, 3 und bei Hincmar von Reims in einem Schreiben an Karl den Kahlen (vgl. unten S. 78 A. 3), hier in einem Zusammenhang, der dem des Dialogs durchaus entspricht; das gleiche Zitat fand M. Manitiu,